

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen br. Zeile 8 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofgasse 15, die Redaction Wienerstraße 15. Eprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. August d. J. dem Ministerial-Secretär im Ministerium des Innern Franz Wetschl das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Arbeiterunruhen in Paris.

Aus den kleinen Anfängen einer scheinbar bedeutungslosen und ungerechtfertigten Arbeitseinstellung der Erdarbeiter in Paris, die vor etwa vierzehn Tagen eintrat, erwächst ein riesiges, die ganze Welt erschütterndes Ereignis. Die Erdarbeiter, die der Pariser Gemeinderath durch seine officiell festgesetzte Arbeitstage von 5,40 Francs für den Arbeitstag von neun Stunden ohnehin verwöhnt hat und die angesichts der dringenden Weltausstellungs-Bauten sich ihrer Unentbehrlichkeit bewusst sind, verlangen die gute Gelegenheit benützen zu sollen und verlangen eine Erhöhung ihres Arbeitslohnes auf sechs Francs täglich. Anstatt die Bewegung im Keime zu ersticken, ließ man sie nicht nur gewähren, man ließ sie sich an den üblichen kleinen Gewaltthätigkeiten gegen die nicht ausständigen Arbeiter, wie Umstürzen der Karren, Zerstörung der Arbeitsgeräthe, heraußen, ja, der Polizeipräsident von Paris beging in der ersten Aufwallung seines Wohlwollens für die Ausständigen den unglaublichen Streich, sachtliche Gewaltthätigkeiten für nicht strafällig zu erklären! Freilich mußte er bald genug Gegenbefehl erteilen, allein, das kleine Steinchen war nunmehr ins Rollen gerathen, von allen Seiten war man bemüht, durch ausgewählten Schmutz und Unrath Dimensionen und Gewalt desselben zu vergrößern.

Zu den verhältnismäßig ruhigen Erdarbeitern gesellten sich bald die beweglichen Limonade- und andere Kellner, deren innerer Mensch durch ihre höfliche Beschäftigung offenbar wenig beeinflusst wird und die nicht so sehr die Arbeit einstellten, als sie in die unfeindliche Muße ihrer gewöhnlichen Sommerferien durch lärmende Agitationen etwas Abwechslung bringen wollten. Der Geschmach an diesen hat durch die Bou-

langiaden der letzten Monate eine bedenkliche Intensität erlangt, eine Straßendemonstration in Paris gehört heute zu den immer bereit liegenden Schauspielen, die den Fremden geboten werden. Für die Limonadiers war der Anlaß erwünscht, um mit den Ausstellungs-bureaux, von denen sie ausgenommen waren und die ihnen in diesem verregneten Sommer selbst in den Gartenetablissements keinen Platz verschaffen konnten, ein Hühnchen zu pflücken. Dann folgten die Friseurjünglinge, die ein starkes rhetorisches Element in die Bewegung brachten. Auch die Kutsher hoch zu Voct traten zu Berathungen über die Situation zusammen. Die Wort- und Rädelstührer der Arbeiter, durchwegs Leute, die nie arbeiten und sich durch ihre agitatorischen Leistungen ein Mandat vorerst für den Gemeinderath verdienen wollen, hielten an der Arbeiterbörse, die ein jederzeit bereitest Asyl für die Vorbereitung von Arbeiterunruhen ist, Brandreden, um den Streik zu verallgemeinern und solide Arbeiterelemente in dessen verderblichen Strudel zu ziehen. Unglücklicherweise gehört es zu den verhängnisvollen Eigenschaften dieser Bewegungen, daß sie oft von nichtsnutzigen Elementen ausgehen, daß sich aber alsbald die besten nicht der Gewalt derselben entziehen können. Die Syndicatskammer der Maurer hat schon den Beschluß auf Arbeitseinstellung gefaßt, wenn auch über die Ausführung des Beschlusses noch nichts verlautet. Alle Zweige des Bauhandwerks und der Lebensmittel sind in Gährung gerathen. Schlosser und Tischler, Steinhauer und Rärner stellen den Streik in Aussicht. Fleischer und Bäcker und die anderen sollen folgen. Mittlerweile durchziehen Bänder arbeitsscheuer Gefühls die Boulevards, zertrümmern Restaurant- und Café-Einrichtungen, stürzen Karren um, umlagern die Arbeitsplätze, wo gearbeitet wird, und werden von der Polizei zerstreut, um sich alsbald wieder zu versammeln.

Ob speciell die von der Bewegung ergriffenen Elemente Grund zur Unruhe haben, ist schwer ersichtlich. Die nahende Weltausstellung bringt den Bauarbeitern schon jetzt reichlichen Verdienst, das nächste Jahr verspricht der Lebensmittelbranche noch reicheren. Es ist für den Fernstehenden unfassbar, wie gerade diese Leute dazu kommen, in dieser Weise gegen sich selber zu wüthen. Kommt der Streik die von den Agitatoren gewollten Dimensionen an, dann ist die Weltausstellung gefährdet. Wenn die Maurer in den noch

ausstehenden Sommermonaten streiken, dann kann das Ausstellungsgebäude, wie der Director der öffentlichen Arbeiten in Paris erklärt hat, nicht mehr vor dem Winter unter Dach kommen, und der Termin der Eröffnung muß nothwendig verschoben werden. Welcher Schlag dies für das Prestige des ganzen Unternehmens wäre, das schon so vielfach gelitten hat, läßt sich vorläufig gar nicht absehen. Außerdem erklärte jener Director, es seien von der Stadt Paris öffentliche Arbeiten im Betrage von 100 Millionen Francs geplant, von denen 50 Millionen auf die Arbeitslöhne kämen; auch diese Arbeiten würde der Streik unmöglich machen. Der allgemeine Streik wäre ein unabsehbares Unglück für Frankreich, er würde den socialistischen und anarchistischen Jändstoff, den man in Paris gar nicht lange zu suchen braucht, zur Explosion bringen. Er würde einen Nothstand hervorrufen, dem mit gewöhnlichen Mitteln gar nicht beizukommen wäre. Deshalb haben sich auch die extremsten Gruppen der revolutionären Parteien in Paris, die Blanquisten, deren wüthendster Führer, der „General“ Cudex, mitten in einer Brandrede vom Schlag getroffen zusammenstürzte, der Bewegung bemächtigt. Das Zeichenbegängnis des ehemaligen Communisten-Führers, der zur Zeit der Commune den Befehl gab, die Bank von Frankreich anzuzünden, dieses Zeichenbegängnis wurde zu einer principiellen Demonstration für die anarchistischen Principien benützt. Was gilt diesen Leuten Frankreich, sein Ruhm, seine Ehre, sein Vermögen, was alles den verhassten Bourgeois zugute kommt! Der hohe Einsatz, der auf dem Spiele steht, stachelt ihre Wuth an, der Glanz des Objectes, das sie vernichten wollen, wirkt auf sie wie der Anblick des Purpurs auf den wild gewordenen Stier.

Noch sind wir nicht so weit, ja, wir glauben, daß die Bewegung an dem noch gefunden Sinn der Mehrzahl der fleißigen und sparsamen Pariser Arbeiter scheitern wird. Dann wird die zur Episode gewordene Bewegung vielleicht eine Lehre werden für die, welche es angeht und deren Verdienst es durchaus nicht ist, wenn die Pariser Arbeiter ihre fünf Sinne beisammen halten. Vor allem für den Pariser Gemeinderath, dem es vor den Früchten seiner socialistischen Velleitäten nun selber hange zu werden beginnt. Mit Ungeschicklichkeit läppischer Hand hat er in die Arbeiterbewegung eingegriffen und wollte allmächtige Vorsicht spielen, ohne die Allweisheit,

Fenilleton.

Die Fischerei am Zirknitzer See.

II.

Für die leichtere Betrachtung der localen Verhältnisse ist es nun ferner erforderlich, daß man sich den Zirknitzer See zu jener Zeit vergegenwärtigt, wo seine Wässer vollständig verschwunden sind. Von gigantischen Felsendämmen, d. i. von ganzen Hügel- und Bergcomplexen umgeben, bildet ein sanft muldenförmiger, ja fast ebener Seeboden die Sohle dieses imposanten Sees, der seine Wässer, mit Ausnahme derjenigen des Zirknitzer Bachs, insgesamt durch unterirdische Zuflüsse erhält.

Am Rande dieser natürlichen Eindämmung liegen im Niveau des Hochwasserstandes sehr geräumige Felsenthore von Höhlengängen immerwährend offen, welche weit unter das Gebirge hinführen und zum Theile als wasserabsorbierende oder als wasserspeiende Höhlen vom Volke genau bezeichnet werden. In man-nigfachen Serpentin winden sich mehrere tiefe und verschiedene Seiten kommend, in dem ebenen Seeboden hindurch bis zu einzelnen ausgedehnten, trichterförmigen Vertiefungen des Sees fort, in welchen eigenthümlicher-weise zerklüftet die tiefsten Saugschlünde des muldenförmig gestalteten Seebeckens liegen. Hier verschwinden die gesammten Quantitäten der Niederwässer, wenn der See dem totalen Abflusse nahe ist. Dieselben dienen auch darauffolgend dem normalen Wasserzuflusse als zureichende Absorptionsräume.

Die meisten dieser tiefen Saugtrichter haben ihre Lage mitten im Seeboden. Dagegen sind die früher

erwähnten Schlundhöhlen, welche infolge ihrer Höhenlage nur den Hochwässern als Abflusräume dienen können, im nordwestlichen Theile des Seebeckens, zu-meist am Fuße von senkrecht anstehenden Felswänden der hügeligen Umrandung gelegen. Die wichtigsten derselben sind: „Nence“, d. i. „Fensterchen“, die große und die kleine „Karlovca“. Diese bezeichneten Höhlen haben gegen den See hinaus nach offene Felsenthore, durch welche die Hochwässer in das Verginnere strömen, während andere vollständig verschüttete oder theilweise eingestürzte Höhlen den ganzen nordwestlichen Seerand wie ein Schotterfilter absorptionsfähig erhalten.

Diese unterirdischen Hochwassercanäle bedeuten eine großartige Anlage von natürlichen Ueberfällen des Sees. Durch diese Räume erfolgt der Abfluß der Hochwässer ganz ähnlich wie bei einem Fischteiche durch eine Ueberfallswehr. Ferner ebenso ähnlich, wie die Niederwässer aus einem Teiche mit Zapfenverschlus durch ein unterirdisches Rohr in der tiefsten Stelle zum Abflusse gebracht werden können, ebenso dienen den Niederwässern des Zirknitzer Sees circa fünfzehn beständig offene Schlundöffnungen innerhalb der früher erwähnten tiefen Trichter des Seebeckens zum successiven Abflusse. Unter diesen sind die wichtigsten nahe am ebenen Nordrande des Sees, in der Nähe von Unter-Seedorf gelegen, und zwar: der Saugtrichter Retje, Bodanos und Reseto; ferner liegen mitten im Seeboden die beiden intensiven Saugtrichter, die große und die kleine Bonitva. Endlich liegen in dem sogenannten rückwärtigen Theile des Sees, im sogenannten „Zadnji kraj“, mehrere bedeutende Schlünde für die Niederwässer, und zwar: Gebno, Liviše, Rotel sowie die große und kleine Bobnarca.

Von allen diesen genannten Schlundöffnungen, welche an den tiefsten Stellen des Sees gelegen sind, führt tief unter dem Seeboden ein Labyrinth von ortweise hochgewölbten und anderwärts wieder sehr niedrigen Höhlengängen in der Richtung gegen Nordwest hin bis unter das Javornik-Gebirge. Von hier wenden sich diese mannigfach unterbrochenen und durch Deck-einstürze zum Theile verbaricadrierten Höhlenrobre des Zirknitzer Sees fortwährend unter dem Gebirge gegen Nordwest und münden aus zahlreichen Quellen im Mühlthale und zum Theile durch einen Seitenarm der Kleinhäuselhöhle in den Anzflus des Planinathales.

Die Art und Weise, wie sich die Wässer des Zirknitzer Sees verlaufen, ist nicht allein naturhistorisch äußerst interessant, sondern auch mit dem Hauptfischzuge am See im innigen Zusammenhange, weshalb ich schon aus diesem Grunde das Allerwichtigste davon nicht unerwähnt lassen kann. Sobald die regenarme Zeit des Frühjahres beginnt, bemerkt man im Zirknitzer See von Woche zu Woche ein progressives Zurücktreten des Wasserspiegels. Zuerst werden die obgenannten Hochwasserhöhlen trockengelegt, und zu jener Zeit, als eben die große Karlovca-Höhle nicht mehr von den Stauwässern erreicht wird, kommt der sogenannte „Fischerstein“, ein Felsblock im See in der Nähe von Unter-Seedorf, über den Seewasserspiegel zu liegen. Dieses Zeichen bedeutet den Fischern die erfahrene Lösung, daß bei günstiger Witterung der See erfahrungsgemäß binnen fünf Wochen vollständig abgelassen sein wird.

Mit dem successiven Verschwinden der Wässer wird die Ausdehnung des Seewasserspiegels immer geringer. Einzelne Partien des fast ebenen Seebeckens liegen daselbst bereits wasserfrei zutage. Der den Seeboden durchziehende tiefe Wasserlauf wimmelt voll von

die zu diesem Spiel vonnöthen ist. Unvergessen bleibt es, daß er es war, der den mordenden Streikenden von Decazville 10.000 Francs Subvention bewilligte. Wie schnell sein Beispiel Nachahmung fand, beweist der Stadtrath von Marseille, der im vorigen Jahre zu Ehren des Gedächtnistages der Commune seine Sitzung aufhob. Er wurde dafür von der damaligen Regierung suspendiert — hätte die heutige den Muth zu einer ähnlichen Handlungsweise?

Das Ministerium Floquet sympathisirt mit dem Pariser Gemeinderath, es macht in seiner ganzen Haltung den Eindruck fortwährenden unruhigen und ängstlichen Lavierens zwischen Links und — mehr Links. Es möchte es nicht mit den Gemäßigten verderben, aber es fürchtet die Wahlen, die vor der Thüre stehen, und die Radicals, die bei den Wahlen oben auf sind. Die Gefahr Boulanger hat auf eine Minute die Republikaner concentrirt. Aber jetzt hält man die Gefahr für geschwunden, und schon erklären die gemäßigten Revolutionäre unter der Führung Joffrins, daß sie mit den Radicals nicht weiter gemeinsame Sache machen und ferner auf eigene Faust operieren wollen. Ist die Gefahr geschwunden? Gibt es nicht zu denken, daß gerade in dem Hauptort des Departements, wohin der brave Général sein Hauptquartier verlegt, in Amiens, gleichfalls ein blutiger Arbeiteraufstand ausgebrochen? Schon wird von den Arbeitern colportiert, der General habe einem von ihnen erklärt, sie thäten wohl daran, sich selber das Recht zu holen, das man ihnen verweigert. Will er sich vielleicht zum Retter der bedrohten Gesellschaft aufwerfen, die er selber am schwersten bedroht?

Das Spielen mit dem Feuer des Socialismus ohne ernste Arbeit an der socialen Frage ist die verhängnisvollste Gefahr für Frankreich, sie birgt alle anderen in sich. Noch scheint die ewige Agitation, mit der die Radicals, die ja jetzt am Ruder sind, liebäugeln, nicht das sociale Gebäude völlig untergraben zu haben. Aber die Erdarbeit schreitet vor, diese Erdarbeiter stellen auf keinen Moment die Arbeit ein, und unter dem jetzigen System der Systemlosigkeit braucht ihnen vor dem endlichen Erfolg ihrer Minierarbeit nicht bange zu sein.

Politische Uebersicht.

(Das Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers) wird diesmal, wie seit Jahren, im engeren Familienzirkel in Ischl begangen werden. Aus diesem Anlasse werden sich Ihre k. und k. Hoheiten Kronprinz Rudolf und Kronprinzessin Stefanie sowie die Herren Erzherzoge Karl Ludwig sammt Gemahlin und Ludwig Victor in den letzten Tagen der nächsten Woche nach Ischl begeben, woselbst Prinzessin Gisela und Prinz Leopold von Baiern mit ihren Kindern bereits seit einigen Tagen weilen. In Wien, wie in den meisten anderen Städten der Monarchie, soll das Allerhöchste Geburtsfest diesmal mit Rücksicht auf das vierzigjährige Regierung-Jubiläum Sr. Majestät des Kaisers besonders solenn begangen werden. Die entsprechenden Vorbereitungen hiezu sind bereits im Zuge.

(Ein gemeinsames Programm.) Die „Südböhmische Post“ meldet, daß sich die Abgeord-

neten Dr. Gregorec und M. Bošnjak mit der Frage eines gemeinsamen Programmes der Majorität des Abgeordnetenhauses schon eingehend beschäftigt haben. Ein praktischer Erfolg in dieser Beziehung könne bis jetzt nicht verzeichnet werden, wohl aber sei anzunehmen, daß nach der Eröffnung des Reichsrathes das Executiv-Comité der Rechten die Angelegenheit endlich einmal ernstlich in die Hand nehmen werde. Das gemeinsame Programm sei im Einklange mit der Regierung aufzustellen und vor allem die Zeitperioden zu fixieren, in denen die einzelnen Punkte desselben zur Ausführung zu bringen wären.

(Oesterreichisches Sensencartell.) Unter den österreichischen Sensengewerken wird für ein Sensencartell lebhaft agitiert. Doch ist, wie das „Handelsmuseum“ meldet, die Bildung desselben durch die isolierte Lage der einzelnen Gewerkschaften, die Verschiedenheit ihrer Productions- und Absatzverhältnisse sehr erschwert, so daß es kaum gelingen dürfte, noch in dieser Saison eine Vereinigung der Fabrikanten zustande zu bringen.

(Die Landtage.) Im Laufe des nächsten Monats werden sich die meisten Landtage versammeln. Die Landesauschüsse sind daher gegenwärtig mit der Feststellung der den einzelnen Landesvertretungen zu unterbreitenden Vorlagen beschäftigt. Der Voranschlag für Mähren liegt bereits vor, während der böhmische Landesauschuß bisher erst über das Schulpräliminare schlüssig geworden ist.

(Eine katholische Lehrer-Bildungsanstalt.) Wie bereits gemeldet, hat sich in Bregenz ein Comité constituirt, das die Gründung eines katholischen Lehrer-Seminars anstrebt. Den „Tiroler Stimmen“ zufolge verfügt das Comité bereits über ausreichende Mittel, die geplante Anstalt auch sofort ins Leben zu rufen, so daß bereits heuer mit dem Anfang des Schuljahres dieselbe eröffnet werden soll. Zur Leitung der Anstalt werden Mitglieder des Ordens der Schulbrüder aus Wien berufen werden.

(Unfallversicherungen in Ungarn.) Bekanntlich wurde auch in Ungarn bereits vor längerer Zeit die gesetzliche Regelung der Unfallversicherungen und Krankencassen bei den Fabriken ins Auge gefaßt. Im Handelsamte sind diesbezüglich die Vorarbeiten in vollem Zuge, namentlich ist ein reiches Material gesammelt worden, welches die Lösungsmodalitäten der Frage im Auslande umfaßt. Nun schreitet man an die Aufschichtung der heimischen Daten.

(Bosnien.) In der am 6. d. M. stattgefundenen Sitzung des Gemeinderathes von Sarajevo theilte der Vorsitzende mit, daß die vom Gemeinderathe in Sarajevo an Se. Majestät den Kaiser gerichtete Dankschreiben aus Anlaß des Besuches des Kronprinzenpaares in Bosnien Allerhöchsten Ortes zur Kenntnis genommen worden sei.

(Kaiser Friedrichs Schriften.) Bezüglich der Aufzeichnungen Kaiser Friedrichs verlautet der „National-Zeitung“ zufolge zuverlässig, daß dieselben durch den verbliebenen Kaiser seiner Gemahlin als Privatbesitz zugewiesen worden sind, wie es der eigenhändige Eintrag Kaiser Friedrichs darthut. Die zahlreichen Bände umfassenden Aufzeichnungen, welche in England deponiert waren, dürften sich, wie das genannte

Blatt bemerkt, bereits wieder in den Händen der Kaiserin Friedrich befinden. Die Bände mit rein militärischen Aufzeichnungen sind von der Kaiserin dem Staatsarchiv überwiesen worden.

(Zur bulgarischen Frage.) Wie der „Pol. Corr.“ aus London gemeldet wird, stoßen in dortigen unterrichteten Kreisen die Meldungen von neuen Unterhandlungen der Mächte in der bulgarischen Frage, so weit sie die Gegenwart betreffen, auf bestimmten Widerspruch, und so weit sie sich auf die nächste Zukunft beziehen, auf starke Zweifel, da bisher kein Anzeichen vorliegt, daß irgend ein Cabinet diese Angelegenheit aus dem diplomatischen Schlummer, in welchem sie sich zur Zeit befindet, demnächst zu erwecken vorhabe. Ebenso falsch ist die Behauptung, daß das englische Cabinet mit jenen Mächten, deren Verhaltenslinie in der bulgarischen Frage mit seiner eigenen parallel läuft, in einem diese letztere betreffenden Gedankenaustausche stehe.

(Frankreich und Italien.) Eine Pariser Zuspätschiff der „Pol. Corr.“ versichert, daß man in französischen Kreisen die Besiznahme Zula's durch Italien nicht sehr empfindlich nehme. Man bedauere allerdings, daß Italien nicht wenigstens in der Form größere Rücksicht für Frankreich walten lasse, aber auch das geschieht ohne Bitterkeit.

(In Paris) haben Freitag abends die anarchistischen Vereine Versammlungen veranstaltet, um einen allgemeinen Streik ins Leben zu rufen. Es wird ihnen aber durch die von der Regierung veranstaltete Absperrung der Arbeiterbörse ihr Plan sehr erschwert, da ihnen jetzt ein bequemer und gewissermaßen officieller Einigungspunkt fehlt.

(Die Magna Charta in Persien.) Dierstage wurde in London der Schriftwechsel der britischen Regierung mit dem Schah von Persien über die von dem letzteren erlassene Magna Charta, welche allen persischen Unterthanen Sicherheit des Lebens und Eigenthums zusagt, veröffentlicht.

(Aus dem Zululande.) Die Insurgentenführer Denzulu und Abuko traten mit 1000 Mann und dem gesammten Viehstande in das Transvaalgebiet über.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Agrar-Zeitung“ meldet, der griechisch-orientalischen Kirchengemeinde in Kravica zur Anschaffung von Kirchenglocken 150 fl. zu Spenden geruht.

— (Kaiser-Franz-Josefs-Hymne.) Das am 1. August erschienene 15. Heft der illustrierten belletristisch-musikalischen Zeitschrift „An der schönen blauen Donau“ (Verlag von Josef Eberle & Co. in Wien) regt an, zur Feier des 40jährigen Regierung-Jubiläums unseres Kaisers eine Hymne zu schaffen, die speciell Franz Josef I. gewidmet ist. Zu diesem Zwecke wird in dem betreffenden Heft ein schönes und sangliches Lied aus der Feder des bekannten Wiener Schriftstellers J. D. Germanicus veröffentlicht, das den Kaiser als Schöpfer der Verfassung feiert, und zugleich ein Preis von 20 Ducaten auf die beste Vertonung dieses Liedes

Fischen, und gerade zu jener Zeit beginnt nun der Hauptfischzug. Mehr wie 300 halbnackte Männer durchziehen in Reih und Glied, ihre Hamen nach sich ziehend, die seichteren Stellen des See für Tag kleiner werdenden Seebeckens. Auch die tiefen Felsentrichter des Sees kommen nach und nach zum Abflusse. Aber mit den hier verschwindenden Wässern werden zahlreiche Fische und Krebse in die Tiefe mitgerissen und können aus diesem unfreiwilligen Höhlenaufenthalte erst wieder zur Regenzeit im Spätherbste hervorkommen, indem sie von dort mit dem Wasser wieder herausgetrieben werden. Die Fischersleute beeilen sich wohl, bei dem Abflusse des Wassers in diesen Trichtern durch Netze so viel wie möglich von den Fischen einzufangen. Doch bevor sie mit den Netzen überhaupt was ausrichten können, ist der größere Theil der zusammengedrängten Fische schonungslos von dem heftig herabströmenden Wasser mitgerissen worden.

Die Reihenfolge, wie diese einzelnen Wassergruben hintereinander ablaufen, ist von ihrer relativen Höhenlage abhängig, nachdem sie alle mit demselben Untergrundwasserbecken in röhrenförmiger Communication stehen. In dieser Reihenfolge wird die Fischerei zuerst an der obersten, dann wieder an der nächst tieferen und so fort bis endlich an der tiefsten Grube vorgenommen. Dieser Vorgang dauert an den einzelnen Gruben nur wenige Stunden, so daß dieser interessante Hauptfischzug binnen drei bis vier Tagen vorüber ist.

In früheren Jahren des Patrimoniums soll die Fischerei am Ritzner See dem Stifte Freudenthal, den Herrschaften Haasberg* und Auerberg, dem

Stifte Sittig sowie den Herrschaften Laas und Schneeberg eine schöne Einnahmequelle repräsentiert haben. Von der Ordnung, wie einstens die Fischerei am Ritzner See betrieben wurde, schreibt Herr v. Steinberg auf Seite 108 u. f. in seinem obcitirten Werke über diesen See: „Von der Ordnung mit Rausch-Netzen zu fischen.“ — „Sobald der See beginnt in Abflus zu gerathen und daß der sogenannte ‚Ribiski kamen‘, oder auf teutsch: der Fischer-Stein vom Wasser entblößt wird und sich sehen läßt: so bald muß den Herrschaften, welchen das Recht der Fischerei auf diesem See zusteht, durch ihre dazu bestellte Leute einige Tage vorher Nachricht gegeben werden: damit die nöthigen Anstalten darzu zeitlich können gemacht werden. Denn sobald der Fischerstein gänzlich entblößt ist; so erfolgt der Anfang die Rausch-Netze zu setzen, und zwar in folgender Ordnung:

1.) Setzt das Stift Freudenthal Rausch-Netze nach Belieben. 2.) Setzt die Herrschaft Auerberg in Adelsberger drey und im Laasergerichte zwei Rausch-Netze. 3.) Setzt das Stift Sittig eben in Adelsberger drei und im Laasergerichte zwei Rausch-Netze. 4.) Setzt das Stift Freudenthal gegen Oberseebach bei Osredel zwei Rausch-Netze. 5.) Die Herrschaft Auerberg eben daselbst ein und 6.) das Stift Sittig auch allda ein Rausch-Netze. 7.) Setzt das Stift Freudenthal an dem sogenannten Ort Levarza zwei Rauschen. 8.) Die Herrschaft Auerberg allda ein Rauschen. Und 9.) das Stift Sittig auch allda ein Rauschen. 10.) Das Stift Freudenthal setzt Rauschen an verschiedenen gebräuchlichen Orten bis Weli-Brech an jedem Orte zwei Rauschen.

schaft Haasberg, als Landgerichtsherrn, das jus piscandi kaufweise an sich gebracht, gleichwie in diesem Kaufvertrage sich weiland Fürst v. Eggenberg das jus relucendi per expressum auf ewige Zeiten reserviert hatte.

11.) Die Herrschaft Auerberg setzt auch in diesem Revier; aber nur ein Rauschen. 12.) Das Stift Sittig eben an dasig gewöhnlichen Orten ein Rauschen.

13.) Die Herrschaft Laas und Schneeberg setzt die Rauschen von Paskoinka jama an, nach dem Stifte Freudenthal in gewöhnlichen Orten, an Weli-Brech, bei Dobeck und herab bis Ponikua. Weiter ist diese Herrschaft nicht berechtigt zu setzen und anstatt der zwei Rausch-Netze wird ihr nur erlaubt mit vier Beeren, oder Hamen von Tscherna Mlaka bis auf Raminia über der Grube groß Ponikua: keinesweges aber mit Zugnetzen zu fischen.

14.) Sobald aber das Stift Freudenthal die Rausch-Netze hebt, so müssen die übrigen drey Herrschaften auch ihre Netze herausziehen, sonst werden ihnen dieselbe herausgeworfen. Dieses nun ist die Fischerei, welche mit den Rausch-Netzen geschieht und müssen die Fischer jeder Herrschaft, die Zeit der Erhebung über solche öfters visitieren und die gefangene Fische herausnehmen. Wenn aber der See einige Jahr geruhet und die Fische Zeit zu wachsen gehabt; so bekommen sie, nach Proportion ihrer Rausch-Netze auch nach der Jahreswitterung, in der Anzahl schöne und große Fische.

Somit können die Bauern aus den, um den See liegenden Dörfern, nach verslossener Stellungszeit der Rauschen, sich bey der Ober-Herrschaft zu Freudenthal, melden und um Erlaubniß, gegen Erlegung drey Siebenzehner, das ist: ein Gulden Landes-Wehrung, so 51 Kreuzer beträgt, in diesem See zu fischen, bitten und sich darauf, als sogenannte Beeren-Steller, ein-schreiben lassen.

Wilhelm Putid.

* Vom 7. Februar des Jahres 1682 existirt ein Kaufvertrag, das Fischereirecht des Stiftes Freudenthal betreffend, wonach das genannte Stift von dem Eigenthumsherrn der Herr-

ausgeschrieben. Musikalische Capacitäten ersten Ranges haben das Preisrichteramt übernommen, und zwar die Herren: Kapellmeister der Hofoper Prof. Joh. N. Fuchs, Hofkapellmeister Jos. Hellmesberger sen. und die Tonkünstler: Richard Heuberger, Eduard Kremser, Eusebius Mandyczewsky und Hugo Reinhold. Die näheren Modalitäten der Preis-Ausschreibung sind aus dem erwähnten Feste der «Schönen blauen Donau» zu ersehen.

— (Zwanzig Personen verbrannt.) Aus New York, 3. August, wird berichtet: Durch Explosion von Benzin entstand gestern abends in einem neben der Bowery gelegenen, namentlich von jüdischen Schneidern bewohnten Mietthause eine Feuersbrunst, bei welcher etwa zwanzig Personen ums Leben kamen. Das Feuer entstand im Keller und verbreitete sich mit erstaunlicher Geschwindigkeit über die oberen Stockwerke. Die Treppen brannten bald lichterloh, und auch mittels der eisernen Treppen, welche an jedem mehrstöckigen Hause gefestigt angebracht sind, war kein Entkommen möglich, da die Flammen zu den Fenstern hinausschlügen. Die Feuerwehr konnte nur von den Dächern der Nachbarhäuser ihre Wasserstrahlen auf das brennende Gebäude richten. Eine Anzahl Bewohner desselben wurden vom benachbarten Volkstheater aus gerettet, dessen Angestellte eine Leiter hinüberschlügen, welche als eine Art Brücke diente. Viele der Unglücklichen sprangen in Verzweiflung aus den Fenstern, kamen aber durch den Sturz meistens ums Leben. Es hätten vielleicht die meisten gerettet werden können, wenn sie nicht zu sehr um Rettung ihrer geringen Habe besorgt gewesen wären. Der tragischste Fall war der einer Frau Grust, welche während des Feuers ein Kind gebor und mit diesem und zwei anderen Kindern in den Flammen umkam. Ihr Mann und eines der Kinder wurden gerettet. Nachdem das Feuer gelöscht war, wurden elf verkohlte Leichname aus den Trümmern hervorgezogen. Das Gebäude war sechs Stock hoch, und waren in demselben 300 Schneider und Schneiderinnen beschäftigt, von denen jedoch die meisten nicht in dem Hause wohnten. Der Eigenthumsverlust ist vergleichsweise gering.

— (Multicycle in der Armee.) In der englischen Armee wurden während der letzten Manöver Versuche mit einem Multicycle gemacht, welches bestimmt ist, kleine Abtheilungen von Schützen und Sappeuren rasch vorwärts zu bringen. Es sind zweierlei Multicycles in Anwendung gekommen. Ein solches, welches vier Mann zu tragen fähig ist, und ein solches, das acht Mann transportiert. Die Geschwindigkeit ist eine erstaunliche. Die Sappeur-Multicycles wurden für überaus praktisch anerkannt, denn die Ausbesserung von kleineren Brücken und Straßen wird dadurch schneller bewerkstelligt, und können die Soldaten auf dem Fahrrad sogar ihre Werkzeuge mitnehmen.

— (Ein römisches Amphitheater nächst Wien.) Gelegentlich der Ausgrabungen, welche derzeit unter der Leitung des Bauraths Professor Hauser in Carnuntum vorgenommen werden, wurde auf der Area zwischen der Nordostseite des Lagers und Deutsch-Altenburg ein römisches Amphitheater entdeckt und bereits gänzlich bloßgelegt. Gleichzeitig wurde auch die an der Arena vorbeiführende, aus dem Lager kommende Straße gefunden.

— (Eine Megäre.) In einem Dorfe der Pyrenäen, in Tallende, lebten die Eheleute Delarbourlet in Unfrieden. Die Frau war eifersüchtig und machte ihrem Manne einen Austritt um den anderen, bis dieser zu einem Bekannten zog, nachdem sie ihn mit einer Schaufel geschlagen und schwer verletzt hatte. Jetzt kannte der Bohn der Frau keine Grenzen mehr; sie drohte ihrem Manne, sie werde ihn selbst tödten und dann ihre drei Kinder ins Wasser werfen. Vor einigen Tagen verließ sie mit den drei Kleinen Tallende, und als sie zurückkam, erzählte sie den Leuten, ihr Mann hätte ihr die Kinder verschluckt. Dieser, von dem Friedensrichter befragt, versicherte, daran wäre kein wahres Wort, aber er wurde unruhig und bat, man möchte Nachforschungen anstellen, da er sich der Drohungen des bösen Weibes erinnerte. In der That fand die Gendarmerie in der Behre drei Kinderleichen, was zu der Verhaftung der entmenschten Mutter führte.

— (Weinkrisis in Italien.) Aus Bari wird berichtet, dass man nicht bloß in Sardinien das Litter Wein bereits zu 2 Soldi verkauft infolge des Aufhörens der Ausfuhr, sondern auch in Südtalien das Litter schon um 7 Centesimi (3 kr.) zu haben ist. Da die bevorstehende Lese auch reichlich zu werden verspricht, so wird man den alten Wein wegschütten oder die neuen Trauben dem Vieh geben können.

— (Einsturz einer berühmten Brücke.) Vor einigen Tagen ist die bekannte Teufelsbrücke in der Schweiz bei dem durch anhaltenden starken Regen eingetretenen Hochwasser zusammengefallen und im Schoße der hochschäumenden Reuß begraben worden.

— (Schadenfreude.) A: Weißt du schon, unser Freund Eduard wird heiraten! — B: Ja, ich freue mich sehr darüber (nachdenklich), das heißt, ich weiß selbst nicht, warum ich mich freue, er hat mir doch nie etwas zuleide gethan.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Fahnenweihe in Stein.

Stein, 12. August.

Die Stadt Stein begiegt heute ein selten schönes Fest; es galt der Fahnenweihe des Kronprinz-Rudolf-Veteranenvereines, welcher, vor Jahren schon gegründet, nunmehr zum wahren Leben erwacht ist. Am Vorabende fand ein Pappstreich, heute als am Festtage Tagreveille statt. Tersein, Mannsburg und Stein waren mit Fahnen in den Reichs- und Landesfarben reich besetzt. Die Fahnenmutter Frau Baronin Emilie Winkler wurde bei ihrer Ankunft seitens der Steiner Vereine, insbesondere vom Präsidenten des Veteranenvereines Herrn Staré in achtungsvoller Weise begrüßt. Um 10 Uhr zogen der Laibacher und Domschaler Veteranenverein in die Stadt ein. Nachdem die Vereine sämmtlich einmarschirt waren, begann der Zug derselben zur Festmesse, welche der hochw. Herr Dechant Novak in Anwesenheit der Fahnenmutter und des Herrn Landespräsidenten Baron Winkler und der übrigen Honoratioren celebrierte. Die Veteranenvereine von Laibach, Domschale, Stein, die Bürgercorporation von Stein, der Gesangsverein «Vira», die Steiner Citalnica bildeten mit den Delegierten der anderen Vereine eine geschlossene Kette, welche die Kirche umsäumte.

Nach der Festmesse fand in Gegenwart des Herrn Landespräsidenten und der Fahnenmutter die Weihe der Vereinsfahne in Anwesenheit aller Honoratioren der Stadt Stein und zahlreicher auswärtiger Vereine statt. Nach vollzogener Weihe übergab der Corpscommandant des allgemeinen krainischen Militär-Veteranenvereines Herr Georg Mihalič die Vereinsfahne an den Steiner Veteranenverein in deutscher und slovenischer Sprache, betonend, die Fahne, die den kaiserlich österreichischen Adler an der Aversseite trage und auf der Gegenseite das Bild der Muttergottes weise, solle immerdar ein Schirm sein für die österreichische Idee, welcher die Veteranen wie die Krainer überhaupt stets treu bleiben werden. Redner schloß mit einem dreimaligen Hoch und Slava auf Seine Majestät den Kaiser, in welches die Versammelten begeistert einstimmten, während die Musikkapellen die Volkshymne intonierten. Sodann wurde die Fahne seitens der Fahnenpathin Frau Baronin Winkler mit einem prachtvollen Fahnenbunde geschmückt, welches auf der Außenseite in weißem Damast die Aufschrift trägt: «Emilie Freiin v. Winkler», unterhalb das trefflich ausgeführte Wappen der freiherrlichen Familie Winkler mit dem Wahlspruch: «Pro fide, Caesare et Patria»; die Aversseite trägt das Datum: «12. August 1888.» Ein zweites Band wurde dem Veteranenvereine verehrt; dasselbe trägt auf blauen Bändern die Widmung: «Dem Kronprinz Rudolf-Veteranenverein zur Erinnerung an den Präsidenten Johann Recel.» Auf dem Hauptplatze fand sodann die Defilirung der Veteranen- und anderen Vereine statt.

Um 2 Uhr nachmittags fand in dem mit den Büsten Ihrer Majestäten festlich geschmückten Cursalon das Festbankett statt, an welchem die Fahnenpathin Frau Baronin Winkler, Herr Landespräsident Baron Winkler, der Leiter der Bezirkshauptmannschaft k. k. Regierungsssekretär Herr Fridrich und sonst zahlreiche Honoratioren sowie die Vertreter der Veteranenvereine von Laibach, Domschale, Marburg, Bogen u. s. w. theilnahmen. Corpscommandant Mihalič toastierte auf Se. Majestät den Kaiser, Herr Riedl aus Domschale auf Se. k. und k. Hoheit den Kronprinzen Rudolf; Herr Staré, Präsident des Steiner Veteranenvereines, brachte einen Trinkspruch auf die Fahnenpathin Frau Baronin Winkler aus; der Herr Landespräsident Baron Winkler toastierte auf den Veteranenverein in Stein als eine Vereinigung alter treuer österreichischer Soldaten; Bürgermeister Fischer auf Baron Winkler, den Förderer der Interessen Steins, welcher Stadt er bald die ersohnte Eisenbahn und damit ein gedeihliches Aufblühen wünsche. Herr Mihalič brachte einen Toast aus auf die österreichische Armee, den Hort der habsburgischen Dynastie, worauf Oberlieutenant Andrian des 17. Infanterieregiments auf die Veteranenvereine als Glieder der österreichischen Armee toastierte und Herr Staré die Reihe der Toaste mit einem Hoch auf die anwesenden Vereine, insbesondere die Veteranenvereine, schloß.

Nach 4 Uhr versammelten sich die Veteranen im Staré'schen Brauhause; auf dem Festplatze entwickelte sich bald ein sehr reges Leben. Die Frau Fahnenpathin Baronin Winkler und der Herr Landespräsident beehrten das Fest mit ihrer Anwesenheit und wurden mit Jubel empfangen. Um 7 Uhr abends verließen die Fahnenpathin Baronin Winkler und der Herr Landespräsident die Stadt, während die Vereine noch bis 9 Uhr abends in animirtester Stimmung zurückblieben, zu welcher Stunde die Veteranenvereine von Laibach und Domschale die Rückreise antreten.

Das schöne patriotische Fest verlief in musterhafter Ordnung und wird gewiss allen Theilnehmern in bester Erinnerung bleiben. Seitens der Veteranenvereine waren aus nah und fern zahlreiche Begrüßungstelegramme eingelaufen.

— (Personalnachricht.) Se. Excellenz der Herr Reichs-Kriegsminister FML. Freiherr v. Bauer ist Freitag in Belbes eingetroffen.

— (Manöver bei Voitsch.) Aus Voitsch berichtet man uns: Unser kleiner Ort verspricht nicht nur durch seine Feste, welche die «civile» Bevölkerung veranstaltete, sondern auch durch «militärische» Evolutionen aller Art, eine gewisse Berühmtheit zu erlangen. Raum find im Schlosshofe die Klänge der Musikkapelle des 97. Infanterieregiments verhallt und unsere speciellen lieben «Bezirkskinder» in des Kaisers Rod abgezogen, haben wir ein neues eigenartiges Schauspiel zu erhoffen. Bei Unterloitsch soll sich dem Vernehmen nach eine cooperative scharfe Schießübung der ganzen 56. Infanterie-Brigade, bestehend aus 7 Bataillonen unserer heimischen Regimenter, und der gesammten Artillerie abspielen. Die Truppen werden schon am 20. d. M. von Laibach aus eine Gefechtsübung gegen Voitsch unternehmen; bei gutem Wetter im Freien nächst dem Schlosse — unter der «Sefirca» — ein Freilager beziehen, bei schlechter Witterung dürften an 100 Officiere und 1500 Mann bei uns einquartiert werden. Beim Herrn Bezirkshauptmann Dr. Karl Ruß im Schlosse zu Voitsch dürften Se. Excellenz der commandierende General und Corpscommandant FML. Baron Schönfeld nebst seinem Generalstabschef Oberstlieutenant Lukič, Se. Excellenz der Divisionär FML. Ritter von Keil nebst seinem Generalstabschef Major Sluka, dann der Herr Brigadier Generalmajor Ritter von Schilhawsky und der Herr Commandant des 17. Infanterieregiments Oberst Heyrowsky ihren Aufenthalt nehmen. Der nächste Tag soll uns ein hochinteressantes militärisches Schauspiel bringen, wie es wenige Orte vorher gesehen und welches wir bei dem Mangel an fachmännischem Wissen nur andeutungsweise wiedergeben können. Gegen den Hügel «Strmica» werden durch Scheibenaufstellungen die Positionen eines Feindes markirt. Artillerie und Infanterie rückt sodann von Unterloitsch vor und beschießt, wie beim feldmäßigen Schießen, mit Hohlgeschossen, Schrapnells und durch Kleingewehrfeuer von verschiedenen Stellungen aus gleichzeitig den supponierten Feind. Wie wir vernehmen, sind seitens der k. k. Bezirkshauptmannschaft die umfassendsten Sicherungsmaßregeln getroffen, und werden alle Gendarmerieposten zusammengezogen, um jedem Unvorsichtigen eine Annäherung gegen den Schießplatz zu verwehren. Auch wird den engeren Schießrayon ein Kreis von Militärwachen umgeben. Die Bevölkerung von Ober- und Unterloitsch hat sich schon in der Nähe des Pulvermagazins des Herrn Tollazzi die geeignetsten Punkte herausgefunden, um in Sicherheit die Uebung mitanzusehen zu können, und freut sich schon der heiteren Weisen, welche tagszu vor im Lager eines Theiles unserer tapferen Armee, zugleich unser lieben Landeskinder, die uns stets als Gäste willkommen sind, erklingen werden.

— (König Milan in Toblach.) Vorgestern mittags um halb 12 Uhr ist König Milan von Serbien mit dem Kronprinzen Alexander und dem Gefolge mit dem vom Verkehrsinspector Baron Weklar begleiteten Gilzuge in Toblach eingetroffen und im Bahnhof abgestiegen.

— (Zu den Corpsmanövern.) Nach den neuesten Nachrichten werden an den diesjährigen Schlussmanövern des dritten Corps, welche zwischen Windisch-Feistritz und Gonobitz vom 9. bis 12. September stattfinden, die Erzherzoge Albrecht, Wilhelm und Rainer theilnehmen. Erzherzog Albrecht wird im Schlosse Burg-Feistritz des Herrenhausmitgliedes Dr. Ignaz Grafen Attems Wohnung nehmen.

— (Kaiserfest im Voitscher Bezirke.) Unserem Versprechen gemäß theilen wir nachstehend das Programm der Jubiläumsfeier, welche die Gemeinde Altenmarkt vereint mit der Citalnica daselbst begeht, mit: Am 18. August abends Beflagung und Beleuchtung von Altenmarkt, Fackelzug durch Altenmarkt auf den «Nadleski hrib», woselbst ein Kunstfeuerwerk abgebrannt wird. Am 19. August morgens Tagreveille, um 10 Uhr in der Altenmarkter Pfarrkirche Festgottesdienst, um 1 Uhr nachmittags Festbankett im Gasthause des Herrn M. Tomec; um 3 Uhr nachmittags beginnt das Volksfest mit der Abingung der Volkshymne, welche von allen Festtheilnehmern gesungen wird, sodann wird eine Festrede gehalten, nach derselben findet eine Tombola, deren Reinertrag einem wohlthätigen Zwecke zugeführt wird, statt, an welche sich die Abingung patriotischer und nationaler Lieder und sonstige Volksbelustigungen reihen werden.

— (Leykam-Josefsthal.) Diese Gesellschaft hat bekanntlich im Vorjahre zu ihren bisherigen ausgedehnten Etablissements in Krain und Steiermark auch die Ritter'schen Papierfabriken und Holzschleifereien in Kränten an sich gebracht und ist dadurch der auf dem Continente derzeit leistungsfähigste Producent in der Papierbranche geworden. Die Gesellschaft hat hiedurch außer den schon früher innegehabten Absatzgebieten in Frankreich und England nun auch noch den Export nach dem Oriente fast ganz in die Hand bekommen. Unter den vielfachen Unternehmungen, die von der Gesellschaft betrieben werden, gehören übrigens die Fabriken in Josefsthal und Zwischenwässern zu den bestingerichteten und lucrativsten.

Die Josefsthäler Fabriken und später die in Zwischenwässern wurden bekanntlich vor mehreren Decennien von einer Anzahl von unternehmungslustigen und umsichtigen Männern in Laibach (Fidelis Terpinz, Valentin Jescho, Franz Galé u. a.) mit einheimischen Capital ins Leben gerufen und nahmen alsbald einen großen und nachhaltigen Aufschwung.

— (Für die heimische Arbeit.) Der Arsenal- und Werftendirection in Pola ist von Seite der Marine-Section des Kriegsministeriums die Weisung zugekommen, beim Ausbau der Schiffe sowie bei der Beschaffung der Erfordernisse für die Kriegsmarine überhaupt auf die- fällige inländische Privatetablissemments und deren Erzeug- nisse die möglichste Rücksicht zu nehmen, ja unter Um- ständen diese Etablissemments bei der Schaffung, Ergänzung und Erhaltung des Flottenmaterials sogar direct heran- zuziehen. Die Privatetablissemments müssen jedoch unter allen Umständen dafür einstehen, daß sie den von der Arsenal-Direction an sie gestellten Anforderungen in jeder Beziehung vollkommen entsprechen, und müssen zu diesem Zwecke geeignete Garantien, unter Umständen auch Cau- tionen leisten. An das Ausland soll nur dann heran- getreten werden, wenn die inländischen Fabriken gewisse Bestandtheile nicht in jener Größe und jener Qualität zu liefern vermögen, wie englische und französische Etablis- semments. Dabei sind aber den inländischen Fabriken An- weisungen zu geben, welcher Art die benötigten Objecte sind, damit sich diese Etablissemments für die Erzeugung eventuell vorbereiten können.

— (Mysteriöser Tod.) Am 8. d. Mts. wurde die größtlich verstümmelte Leiche des 60jährigen Kaiserslers Matthäus Rosmač aus Govek in einem tiefen Ab- grunde an der Idria-Sauracher Bezirksstraße aufgefunden. Wie erhoben wurde, hat der Genannte am 7. d. Mts. in einem Gasthause in Razpolje von 2 Uhr nachmittags bis 10 Uhr abends gezecht und sich dann in angeheitertem Zustande nach Hause begeben. Unterwegs scheint er den Weg verfehlt zu haben und ist in den Abgrund gestürzt; nachdem jedoch ein Verbrechen nicht ausgeschlossen ist, wurde eine Gerichtscommission an Ort und Stelle ab- geordnet, welche die nötigen Erhebungen pflegen wird. Bemerkte muß noch werden, daß bei der Leiche ein Geld- betrag von 40 kr. vorgefunden worden ist.

— (Promenade-Concert.) Heute von 6 Uhr abends an findet in der Sternallee ein Concert der Musikcapelle des 17. Infanterieregiments mit nachstehendem Programme statt: 1.) Marsch; 2.) „Faust“-Ouverture von Lindpaintner; 3.) Intermezzo aus dem Ballet „Naila“ von Delibes; 4.) große Phantasie aus der Oper „Die Africana“ von Meyerbeer; 5.) „Ritiki“, Polka mazur von Hellmesberger; 6.) Arie aus der Oper „Attila“ von Verdi.

— (Die Landtagswahl in Völker- markt.) Die Nachrichten aus slovenischer Quelle zu be- richten wissen, sollen die Wahlmännerwahlen im Land- bezirke Völkermarkt ein dem slovenischen Candidaten Gregor Einspieler günstiges Resultat ergeben haben. Derselbe soll über 82 Stimmen verfügen, während dem gegnerischen Candidaten nur 28 Stimmen zufallen dürften.

— (Edelweiß in der Hercegovina.) Wie Herr Dr. Günther Ritter Beck von Mannagetta, Custos und Leiter der botanischen Abtheilung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums in Wien, mittheilt, wurde von demselben gelegentlich seiner zweiten botanischen For- schungsreise in Bosnien und der Hercegovina vor wenigen Tagen auf der Plasa Planina bei Jablanica Edelweiß mit schön entwickelten Sternen und Blüten aufgefunden. Bisher beruhten die Angaben über Edelweiß in Bosnien auf einer Verwechslung mit den schneeweißen, stern- artigen Blattsprossen eines weißfüßigen Hornkrautes.

— (Slovensko pevsko društvo) veranstaltet aus Anlaß des 40jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers am 2. September in Gurkfeld eine große Festlichkeit, zu welcher alle Gesangsvereine, Citalnice und anderen slovenischen Vereine freundlichst eingeladen sind.

— (Der Honigmarkt in Brunnorf) war ziemlich gut besetzt; es wurden circa 500 Bienen- stöcke zu Markte gebracht, von welchen Herr Dolenc in Laibach 378 käuflich an sich brachte.

— (Verunglückung.) Die 79jährige Besitzerin Maria Martinčič aus Unter-Seedorf fiel infolge eigen- er Unvorsichtigkeit am 8. d. M. vom Heuboden durch die offene Fallthür in den Stall erlitt mehrere schwere Körper- verletzungen, welchen sie bald darauf erlag.

— (Die Vilhar-Feier in Planina) wurde mit Rücksicht auf die zahlreichen Festlichkeiten, welche in verschiedenen Orten des Landes aus Anlaß des vierzig- jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät projectiert sind, auf das nächste Jahr verschoben. Die Gedenktafel am Geburtshause des Dichters soll jedoch heuer angebracht werden.

— (Aus Gurkfeld) berichtet man uns: Zu dem am 9. August stattgehabten kriegsmäßigen Schießen der schweren Batteriedivision des 3. Artillerieregiments aus Graz unter Commando des Herrn Oberstlieutenants Hofar sind u. a. eingelangt: Regimentscommandant Oberstlieute- nant Taufar aus Graz, der serbische Artillerie-Ober- lieutenant Svetozar Ivanović aus Belgrad, der

preußische Officier Freiherr von Witzleben und meh- rere Officiere von verschiedenen Truppenkörpern.

— (Todesschlag.) Freitag nachts wurde der ledige Besitzer Johann Rosca aus Versice bei Mannsburg in Untergamling, woselbst sich seine Braut Maria Jezel befindet, wahrscheinlich aus Eifersucht, von den Dorf- burschen erstochen. Die Erhebungen nach den Thätern sind im Zuge.

— (Freiwillige Feuerwehr in Adels- berg.) Die freiwillige Feuerwehr in Adelsberg ver- anstaltet zugunsten ihres Vereinsfondes Mittwoch, den 15. August, im Hotel „zur ungarischen Krone“ eine öffentliche Tombola. Anfang 5 Uhr nachmittags. Vor und nach der Tombola Musikvorträge. Im Falle un- günstiger Witterung wird die Tombola ebendasselbst Sonntag, den 19. August, abgehalten werden.

— (Advocat in Rann.) Herr Dr. Josef Vi- siak, Advocat in Triest, hat dem Ausschusse der Advocaten- kammer angezeigt, daß er seinen Wohnsitz als Advocat von Triest nach Rann zu verlegen beabsichtige.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Btg.“

Wien, 11. August. Das „Fremdenblatt“ hebt an- läßlich des morgigen zehnten Jahrestages der Minister- Präsidentschaft Taaffe's hervor, daß Taaffe mit pa- triotischer Hingebung und Ausdauer es verstanden habe, unter allen Umständen den österreichischen Standpunkt und das Staatsinteresse zu wahren, an der Spitze einer getragenen Cabinets sein System standhaft zu verfechten und jenen Zielen zuzustreben, welche ihm im Interesse des Vaterlandes die besten und einzig erreich- baren schienen.

Prag, 12. August. Die Wasserschäden in Nord- böhmen werden auf Millionen geschätzt.

Budapest, 11. August. Der Eröffnungszug des directen Orientverkehrs ist um 3 Uhr nachmittags als erster conventionsmäßiger Durchgangszug mit dem Präsidenten der ungarischen Staatsbahnen, den Direc- toren der bulgarischen Bahn, den Vertretern der Presse und zahlreichen Geladenen abgegangen.

München, 12. August. Die Preisjury der inter- nationalen Kunstausstellung erkannte die Preismedaille erster Classe den Kunstmalern Angeli in Wien und Benczur in Budapest sowie dem Bildhauer Myselbek in Prag zu.

Paris, 12. August. Heute kam keine Ausschreitung vor. Die Versammlung der Erdarbeiter beschloß, an- gesichts der gestrigen Resolution der Unternehmer den Streik aufrechtzuerhalten. Gleichwohl sind Symptome eines Erlahmens der Streikbewegung bemerkbar. Vierzig Individuen, welche beim Begräbnis Eubas' demonstrier- ten, wurden zu zweiwöchentlichem bis dreimonatlichem Gefängnis verurtheilt.

Haag, 12. August. In der Umgebung der Königin Natalie hält man eine baldige Begegnung derselben mit dem König Milan für wahrscheinlich.

Petersburg, 11. August. Die Königin von Grie- chenland ist gestern von einem Prinzen entbunden worden.

Pirot, 12. August. Bei Passirung des Orient- zuges in Belgrad erschien Minister Mijatović zur Be- grüßung. In Nisch und Pirot fand feierlicher Empfang statt. In Zaribrod begrüßte Minister Macević die An- wesenden.

Sofia, 12. August. Der in der Nähe des Klosters Risto von den Briganten festgenommene Photograph Karastojanov theilt mit, daß die Briganten 5000 Pfund Lösegeld fordern. Der Minister des Innern macht das Kloster für diesen Fall verantwortlich und traf energische Maßnahmen. Mehrere der Mitschuld Verdächtige wur- den verhaftet.

Constantinopel, 12. August. Heute vormittags stieß der russische Dampfer „Kostroma“ von der freiwilligen Flotte im Bosporus an den Lloydampfer „Marx“ an; letzterer wurde stark beschädigt und strandete. Ein Heizer ist ertrunken. „Kostroma“ ist unbedeutend be- schädigt.

Newyork, 12. August. Zu Jacksonville im Staate Florida ist das gelbe Fieber in überaus heftiger Weise ausgebrochen.

Verstorbene.

Den 10. August. Anton Vider, Spenglersgehilfe, 32 J., Hafnersteig 10, Tuberculose. — Leopold Widmar, Drechsler- Sohn, 1 Mon., Alter Markt 20, Darmkatarrh.

Den 11. August. Theresia Urbančič, Inwohnerin, 81 J., Floriansgasse 14, Marasmus.

Den 12. August. Johann Počivalnik, Hausbesizers- Sohn, 5 J., Petersstraße 85, Peritonitis. — Anna Brestvar, Buchbinders-Tochter, 3 1/4 J., Rosengasse 11, Scrophulose.

Im Spital:

Den 9. August. Franz Bektavich, Inwohner, 46 J., Tuberculose.

Den 10. August. Gertraud Roželj, Inwohnerin, 49 J., Gehirnapoplexie.

Im Garnisonsspital:

Den 11. August. Alois Rinkl, Patentinvalid, 51 J., Herzoginmünze infolge Herzverfettung.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 11. August. Auf dem heutigen Markte sind er- schienen: 6 Wagen mit Getreide, 14 Wagen mit Heu und Stroh, 17 Wagen und 3 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mtr.	Mtr.		Mtr.	Mtr.
	R.	Tr.		R.	Tr.
Weizen pr. Hektolit.	6	1	Butter pr. Kilo . .	—	90
Korn „	4	22	Eier pr. Stück . .	—	2
Gerste „	3	90	Milch pr. Liter . .	—	8
Hafer „	2	60	Rindfleisch pr. Kilo	—	56
Halbfrucht „	—	—	Kalbsteisch „	—	40
Heiden „	4	55	Schweinefleisch „	—	50
Hirse „	4	6	Schöpfenfleisch „	—	34
Kukuruz „	5	85	Hänel pr. Stück .	—	30
Erdäpfel 100 Kilo	12	—	Lauben „	—	15
Linzen pr. Hektolit.	12	—	Heu pr. M.-Ctr.	1	78
Erbsen „	13	—	Stroh „	1	96
Fisolen „	11	—	Holz, hartes, pr.	—	—
Rindschmalz Kilo	1	—	„ Kiefer „	6	40
Schweineeschmalz „	74	—	„ weiches, „	4	15
Speck, frisch, „	64	—	Wein, roth, 100 Lit.	—	28
„ geräuchert „	70	—	„ weißer, „	—	30

Lottoziehungen vom 11. August.

Triest: 11 24 28 10 83.
Linz: 66 76 23 58 46.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
11.	7 U. Mg.	743.6	15.0	Windstill	Nebel	0.00
	2 „ N.	741.3	27.8	W. schwach	heiter	
	9 „ Ab.	740.8	19.6	W. schwach	heiter	
12.	7 U. Mg.	740.1	18.3	W. schwach	heiter	0.00
	2 „ N.	738.5	29.6	W. schwach	heiter	
	9 „ A.	738.3	21.0	W. schwach	heiter	

Den 11. morgens Nebel, dann heiterer, wolkenloser Tag. Den 12. schönes Wetter anhaltend. Das Tagesmittel der Wärme an beiden Tagen 20.8° und 23.3°, beziehungsweise um 0.9° und 3.5° über dem Normalen.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglič.

Naš cesar

(1848—1888).

Spomeniški spis za slovensko mladino priredil učitelj.

Diese Festschrift, welche von den hohen k. k. Landes- schulrathen der Provinzen Kärnten, Krain, Küsten- land und Steiermark den Schulbehörden zum Ankauf bestens empfohlen wurde, eignet sich sowohl ihres patriotischen Inhaltes als auch ihrer reichen Aus- stattung wegen zu einem bleibenden Andenken an das heuer stattfindende Regierungsjubiläum Sr. Majestät unseres Kaisers Franz Josef I.

Preis der Broschüre 18 kr. Bei Abnahme von 100 und mehr Exemplaren treten erhebliche Preisermäßigungen ein. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Wir geben tiefbetrübt die erschütternde Nach- richt, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser innigstgeliebtes, theures Söhnchen

Jean Počivalnik

im zarten Alter von fünf Jahren heute um halb 3 Uhr früh in ein besseres Jenseits abzugeben.

Um stilles Beileid wird gebeten.

Die trauernden Eltern

Johann und Bertha Počivalnik.

Laibach, den 12. August 1888.

Besondere Parte werden nicht ausgegeben.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der innigsten Theil- nahme während der schweren, langen Krankheit un- seres unvergeßlichen, innigstgeliebten Gatten, resp. Vaters, des Herrn

Alois Rinkl

für die zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse, für die schönen Kranzpenden, insbesondere dem löb- lichen k. k. Stations-Commando und dem theilhaftigen k. k. Militär sprechen den innigsten Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen.

Bei meinem Scheiden aus Adelsberg
sage ich allen meinen Freunden und Be-
kannten Innerkrains nochmals ein

herzliches Lebewohl.

(3557)

Dr. Vaupotic.

(3525—2)

Oklic.

St. 3143.

Od c. kr. okrajnega sodišča v Trebnji
naznanja se, da je slavno c. kr. okrožno
sodišče v Rudolfovem Janeza Kužnika,
posestnika v Podliscu, zaradi zaprav-
ljivosti pod oskrbnistvo postavilo in
da se mu je Jože Kužnik, posestnik
v Lokvah, imenoval oskrbnikom.

C. kr. okrajno sodišče v Trebnji
dne 26. julija 1888.

(3276—3) Nr. 5643.

Erinnerung

an Anna Stampfel von Pirtsche
Nr. 16 und deren Erben und Rechts-
nachfolger.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Gottschee
wird der Anna Stampfel von Pirtsche
Nr. 16 und deren Erben und Rechts-
nachfolgern hiemit erinnert:

Es habe wider sie bei diesem Ge-
richte Franz Rossan von Göttenitz (durch
Gottfried Brunner hier) die Klage de
praes. 11. Mai 1888, Z. 4037, peto.
Anerkennung des Eigenthums eingebracht,
worüber die Tagssagung auf den
28. August 1888
angeordnet worden ist.

Da der Aufenthaltsort der Geflagten
diesem Gerichte unbekannt und dieselben
vielleicht aus den k. k. Erblanden abwesend
sind, so wird ihnen hierdurch und

auf ihre Gefahr und Kosten den Florian
Tomitsch von Gottschee als Curator ad
actum bestellt.

Die Geflagten werden hievon zu dem
Ende verständigt, damit sie allenfalls
zur rechten Zeit selbst erscheinen oder sich
einen andern Sachwalter bestellen und
diesem Gerichte namhaft machen, über-
haupt im ordnungsmäßigen Wege ein-
schreiten und die zu ihrer Vertheidigung
erforderlichen Schritte einleiten können,
widrigens diese Rechtsache mit dem auf-
gestellten Curator nach den Bestimmun-
gen der Gerichtsordnung verhandelt wer-
den und die Geflagten, welchen es übrige-
ns freisteht, ihre Rechtsbehelfe auch
dem benannten Curator an die Hand zu
geben, sich die aus einer Verabsäumung
entstehenden Folgen selbst beizumessen
haben werden.

K. k. Bezirksgericht Gottschee, am
9. Juli 1888.

(3327—3) Nr. 5705.

Amortisations-Edict.

Vom k. k. Landesgerichte in Laibach
ist auf Ansuchen der krainischen Spar-
casse in Laibach, gemeinschaftlich mit
Franz Freih. von Minutillo als Vater
und gesetzlicher Vertreter der mj. Juliana
Baronin Minutillo (vertreten durch Herrn
Dr. Anton Pfefferer, Hof- und Gerichts-
advocaten in Laibach), hinsichtlich des
angehängt in Verlust gerathenen Einlage-
büchels Nr. 125 730 per 286 fl., lautend
auf den Namen: Juliana Minutillo, Ba-
ronin, in die Ausfertigung des Amor-
tisations-Edictes gewilligt worden.

Es wird daher allen jenen, denen
daran gelegen sein mag, hiemit erinnert,
dass das gedachte Einlagebüchel nach
Verlauf von 6 Monaten, wenn indessen
niemand darauf einen Anspruch gemeldet
hatte, für amortisiert erklärt werden würde.

Laibach am 14. Juli 1888.